

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Grenzstudien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450602>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Grenzstudien

Der Weltkrieg wirklich vieles tat,  
Erfindungsgeist zu heben:  
Man schießt sich tot, man hungert aus,  
Und dennoch will man leben.  
Man teilt die ganze Erde ein  
In Interessensphären,  
Und jeder zwackt den andern Teil  
Und will ihn Mores lehren.  
Nichts will mehr liefern Uncle Sam,  
Die Grenzen sperrt der Britte:  
Drum Schmuggel rechts und Schmuggel links:  
„Die Schweiz liegt in der Mitte.“

Es schmuggelt heut' der Refraktär,  
Grad' wie der Außerrhoder;  
Und glückt's, ist's gut — geht's schief, was  
Es gilt „Entweder — oder.“ [ut's?  
Liegt auch der Rhein, liegt auch der Doubs,  
Der Bodensee dazwischen:  
Man schwimmt, man fährt, man autelt los,  
Läßt sich nicht leicht erwischen.  
Der Nachbar, dem's gerade frommt,  
Macht freundlich: „Bitte, bitte!“  
Man schmuggelt rechts, man schmuggelt links:  
„Die Schweiz liegt in der Mitte.“

Man autelt hin und gondelt her  
Und läßt die Waren wandern:  
Selbst die Baronin schleppt sich ab  
Von einem Port zum andern:  
Sollkutter nehmen freundlich auf,  
Was Schmuggelfischer bringen,  
Und das Kontrollboot feilscht nicht lang:  
„Was kost's?“ bei guten Dingen.  
Sogar schimpft so mancher Bürgersmann,  
Daß man so etwas litte,  
Und schmuggelt selber, wenn er kann:  
„Die Schweiz liegt in der Mitte.“ Wagnerfink

## Nekereien

Während des ziemlich farblosen Vortrags  
eines Kabarettkünstlers ertönt aus dem Pub-  
likum der Ruf: Lauter! Der Künstler stußt  
einen Augenblick, bemüht sich auch, etwas  
lauter zu sprechen, aber wieder hört man von  
unten den Ruf: Lauter!

„Mein Herr,“ sagt der Künstler, „wenn  
ich noch lauter sprechen soll, bin ich morgen  
total heiser und kann nicht auftreten!“

„Gut,“ ruft der Unzufriedene, „dann komme  
ich morgen!“ Holdt

## Schlechte Stelle

Die Symphonie nähert sich ihrem Ende.  
Wenige Takte vor dem Schlusse, gerade als  
ein zartes Pianissimo einsetzt und die Zuhörer  
in atemloser Spannung verharren, muß der  
Pauker ganz fürchterlich nießen. Selbstredend  
läßt der Dirigent ein furchtbares Donnerwetter  
über das Haupt des unglückseligen Paukers  
niedergehen.

„Hätten Sie wenigstens nicht ausgerechnet  
bei dem Pianissimo genießt, sondern bei einer  
andern Stelle!“ schreit der Dirigent.

„Ja, lieber Herr Kapellmeister,“ entschul-  
digt sich der Musiker, „Sie haben leicht reden,  
Sie haben ja die Partitur vor sich!“ Schmidl

## Mißverständnis

„So,“ sagte der Arzt zum Patienten, dessen  
verletzte Hand geheilt war. „Jetzt ist alles  
wieder in Ordnung, Ihre Hand wird so gut  
wie früher sein und Sie werden imstande sein,  
alles damit zu tun.“

„Werde ich auch Klavier spielen können?“  
fragte der Patient.

„Ja, Sie werden ganz richtig spielen können.“

„Das wäre aber sehr merkwürdig.“

„Warum?“

„Weil ich nämlich vor meiner Verletzung  
niemals spielen konnte!“ Jaton

## Ironie!

Kataplan,

Kataplan,

Jean qui rit, der führt Euch an,  
Schweizer Töchter, frisches Blut,  
Achtet auf mein Liedel gut:  
Habt ja Väter, Brüder, Mann,  
Söhne, Neffen, Bräutigam,  
Und auch sonst noch allerhand,  
Was verroftet hier im Land.

Kataplan,

Kataplan,

Laßt Euch von mir beraten,  
Denn Frankreich braucht Soldaten.

Kataplan,

Kataplan,

Jean qui rit ist Euer Mann.  
Schweizer Töchter, jung und fein,  
Frankreich muß gerettet sein.  
Gatten schickt und Bräutigam,  
Als der Freiheit Opferlamm;  
Wer Euch küssen will — der muß —  
Jeder Kuß sei Werbekuß.

Kataplan,

Kataplan,

Eure Liebe sei der Lohn

Sür die Fremdenlegion.

Kataplan,

Kataplan,

Jean qui rit, der führt Euch an,  
Schweizer Mütter, hört nur her,  
Liebt doch Alle Frankreich sehr:  
Schickt den Gatten, schickt den Sohn  
In die Fremdenlegion.  
Als Kanonensutter wert  
Wird er dorten hochgehrt.  
Kommt die Schweiz dann ins Plaisir,  
Ist ja Jean qui rit noch hier.  
Der geht nicht zur Legion,  
Bleibt vergnügt in La Chaug-de-Sonds.  
Tschinn Bummbumm,  
Tschinn Bummbumm,  
Jean qui rit ist nicht so dumm.

Siedler im Moos

## Gedanken

Den Vogel erkennt man an den Sedern  
und am Gesang, und die Munitionsfabrikan-  
ten am — dicken Bauch und am neuen Auto-  
mobil.

Ein flinkes, großes Maul und ein Hasen-  
herz findet man meist beisammen.

Mancher verehrt dem andern etwas und  
wünscht sich heimlich das Hundertfache als Lohn.

Rudolf Erik Niefenmey

## Der Boden der Friedensresolution im deutschen Reichstag

Man glaubte und man meinte  
Und gab ihm viel Gewicht,  
Jetzt spricht Herr Michaelis:  
So war es nicht.

Er stünd' auf gleichem Boden,  
Das hatte man geglaubt,  
Er aber dreht verneinend  
Sein Kanzlerhaupt.

Man glaubte und man meinte,  
Die Sache wäre klar,  
Doch Michaelis sagt, daß  
Es nicht so war.

Ihr lieben Leut', man weiß es  
Und oft kann es geschehn,  
Daß man die Diplomaten  
Tut mißverstehn.

Jolis

011110

Ein Schieber braucht bei uns nicht gar weit  
zu wandern —  
Er findet gar bald noch einen — andern.

Rudolf Erik Niefenmey



Srau Stadtrichter: 's Man-  
nevold hat si wieder guet  
gmeiget am letzte Sundig, fun-  
derheiti d' Kantonsröth.

Herr Seufi: In Sache? Was  
glauehid Jhri werte Gifdrüese  
ächt ä wieder z'leufere?

Srau Stadtrichter: Hä ja,  
d' Sure hand doch 's Jagd-  
gese ä so unträll verackuhret  
und ihr Bertreter hand vorher  
öppen anderthalb Jahr das  
Gese im Kantonsrath ghulfe

z'wegbrötsche, wie wenn ihr Wehler mit Süür und  
Slamme dafür wärid, das ist ebe das usgrednet  
Mannevold, wo, wo, wo —

Herr Seufi: Pardong Ehne, 's Halszäpfl laufi Ehne.  
bla a, Sra Stadtrichter, Sie —

Srau Stadtrichter: Grüen oder bla, es ist halt doch  
wahr. Su was göhind die in Kantonsrath, wenn 'r  
nüd merked, daß <sup>1</sup>/<sub>5</sub> von ihrem Stimmoeh kunterärer  
Meinig ist, die die —

Herr Seufi: Das ist nüd halbe so windsch, wie Sie  
da treuehd, im Gägeleil, 's Stimmoeh dhunt en Stolz  
über, wenn 's ämal gchider gi ist, weder ihri Us-  
erwehlt.

Srau Stadtrichter: Sie hand doch zu allnem ä  
gflinkigi Usred und säb hand Sie. Aber i will Ehne  
zum vorus säge, wä mir ämal de ticker Teil in Hände  
hand, so gif's dänn en anders Lade schluff seß und  
säb gits.

Herr Seufi: Es hat si wieder ordli Materi gsammet,  
sid i Sie 's leßi Mal gsproche ha, tunk's mi.

Srau Stadtrichter: d' Mke holläde werdid dänn  
ä grad am halbi Müni zuetha, Herr Herr Seufi,  
am halbi Müni, nottered Sie's nu.

Herr Seufi: I hä leider 's Noteß nüd bimer.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Selnau 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Selnau 1013.



**TAXA-METER**

**SELNAU**

**11.11**

(FRÜHER 10.000)

**A. WELT-FURRER A.G.**